

# Prekäre Wahlen

Milieus und soziale Selektivität der  
Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013

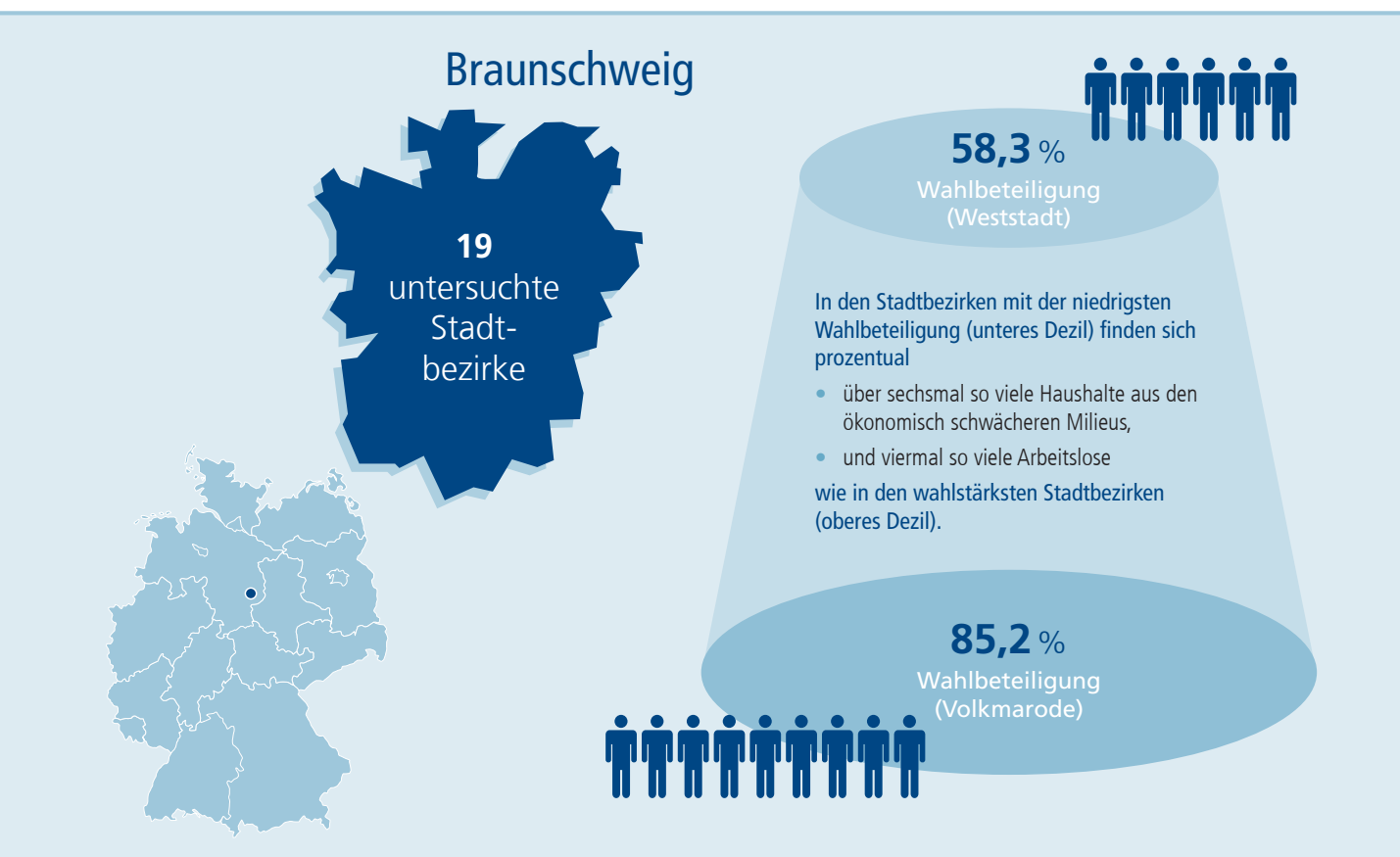
## Stadtbericht Braunschweig



## Stadtbericht Braunschweig

Kleinräumige Daten aus 28 untersuchten Großstädten und 640 bundesweit repräsentativen Stimmbezirken zeigen: **Je prekärer die Lebensverhältnisse vor Ort, desto weniger Menschen haben sich an der Bundestagswahl 2013 beteiligt.** Der soziale Status eines Stadtteils bestimmt die Höhe der Wahlbeteiligung. Nichtwählerhochburgen befinden sich vor allem in Gegenden, in denen die sozial schwächeren Milieus überdurchschnittlich stark vertreten sind. Besonders drastisch zeigt sich die soziale Spaltung der Wahlbeteiligung bei der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtteil oder Stimmbezirk von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer ist die Wahlbeteiligung. Ähnlich negative Zusammenhänge mit der Wahlbeteiligung zeigen sich für das Niveau der Schulabschlüsse, die Qualität der Wohnlagen und die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte.

Mit der sozialen Spaltung der Wahlbeteiligung schwindet die soziale Repräsentativität des Wahlergebnisses: Die mittleren und oberen Sozialmilieus dominieren die Wahl, während die sozial schwächeren Milieus deutlich unterrepräsentiert bleiben. **Die Bundestagswahl 2013 war deshalb – auch in Braunschweig – eine sozial prekäre Wahl.**





## Die Ergebnisse für Braunschweig im Einzelnen

Mit 74,2 Prozent lag die Wahlbeteiligung in Braunschweig zwar leicht über dem Bundesdurchschnitt (71,5 Prozent). Dennoch verbirgt sich auch in Braunschweig hinter dem gesamtstädtischen Durchschnittswert eine erhebliche soziale Ungleichheit bei der Wahlbeteiligung. Während in gut situierten Stadtvierteln nach wie vor überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht wahrnehmen, sind die sozial schwächeren Stadtviertel die Hochburgen der Nichtwähler.

### Wo die Nichtwähler wohnen ...

So kam die Beteiligung im Bezirk Weststadt nicht über niedrige 58,3 Prozent hinaus. Damit verzichteten hier prozentual mit Abstand mehr Menschen auf ihr Wahlrecht als in allen anderen 18 Stadtbezirken. Zugleich weist Braunschweig-Weststadt ein im Stadtvergleich ausgesprochen prekäres Profil auf: Mehr als zwei Drittel der Haushalte gehören wirtschaftlich schwachen Milieus an, davon allein 30 Prozent den Hedonisten. Die Zahl der Personen mit Abitur übersteigt kaum jene der Schulabgänger ohne Abschluss, während ansonsten Hauptschulabschlüsse klar überwiegen. Auf hundert Erwerbsfähige kommen knapp zehn Arbeitslose – der Braunschweiger Höchstwert. Passend hierzu die Wohnsituation: Über die Hälfte der Haushalte ist in großen Mietshäusern oder Hochhäusern angesiedelt.

Etwas weniger dramatisch, jedoch weiterhin unterdurchschnittlich, zeigt sich die Lage in Braunschweig-Rüningen. Mit 66,6 Prozent liegt der Bezirk in Sachen Wahlbeteiligung auf dem vorletzten Platz. Auch hier stellen die sozial benachteiligten Schichten die Mehrheit, wobei mit 28 Prozent der Haushalte das prekäre Milieu vor den Hedonisten dominiert. Bei den Schulabschlüssen überwiegen deutlich die Haupt- und Realschulabschlüsse, die Abiturquote liegt dagegen bei nur rund 15 Prozent. Statistisch kommen auf 100 Erwerbsfähige rund acht Arbeitslose. Zugleich liegen über drei von vier Wohnungen in Mehrparteienhäusern.

### ... wo die Wählerhochburgen sind ...

Beim Blick auf den Bezirk Volkmarode verkehren sich sämtliche Vorzeichen. Hier erreicht die Wahlbeteiligung den städtischen Rekordwert von insgesamt 85,2 Prozent. Auch in sozioökonomischer Hinsicht ist der Kontrast zu den elektoralen Schlusslichtern enorm: Annähernd die Hälfte der Haushalte lässt sich den materiell begünstigten Milieus der Konservativ-Etablierten, Liberal-Intellektuellen und der Performer zurechnen. Hinzu kommt eine starke Bürgerliche Mitte von über 25 Prozent. Der Anteil der allgemeinen und Fachhochschulreife erreicht klar überdurchschnittliche 40 Prozent und übertrifft den Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss um fast das Fünffache. Mit einer Arbeitslosendichte von rund zwei Prozent kommt der Bezirk dem Ideal der Vollbeschäftigung sehr nahe, während die Kaufkraft pro Haushalt die hohe Marke von 45.000 Euro überschreitet. Nahezu 60 Prozent der Haushalte sind in Ein- oder maximal Zweifamilienhäusern untergebracht.

Bei immer noch 81,3 Prozent Beteiligungsquote und einem zweiten Platz im innerstädtischen Vergleich weist der Bezirk Östliches Ringgebiet ein starkes Sozialprofil auf. Über vier Fünftel der Haushalte entstammen einem breiten Spektrum der gehobenen und mittleren Schichten, wobei die Performer und Exeditiven einen avantgardistischen Mittelbau von rund 30 Prozent bilden. Stärkstes Einzelmilieu mit 17 Prozent sind wiederum die Adaptiv-Pragmatischen, während die Konservativ-Etablierten und Liberal-Intellektuellen gemeinsam ca. 20 Prozent der Haushalte auf sich vereinen. Im Bereich der Bildung sind Hochschulreife, Realschul- und Hauptschulabschluss in drei annähernd gleich großen Blöcken zu je 30 Prozent vertreten. Die Arbeitslosendichte liegt bei niedrigen vier Prozent, die Bebauung ist von Stadthäusern geprägt.

### **... und wo die Wahlbeteiligung im Durchschnitt liegt**

Im Braunschweiger Mittelfeld und recht nah am deutschen Bundesschnitt schneidet der Bezirk Heidberg-Melverode ab, wo 72,3 Prozent der Wahlberechtigten ihr Kreuz machten. Bei den Milieus dominiert die Bürgerliche Mitte: Gemeinsam mit dem zweitstärksten Milieu der Traditionellen stellt sie über die Hälfte der Haushalte. Die Verteilung der Bildungsabschlüsse erscheint unauffällig angesichts einer leichten Dominanz von Hauptschulabschlüssen (rund 34 Prozent) bei einer dennoch soliden Quote der Hochschulreife (rund 26 Prozent).

### **Fazit**

Die Wahlbeteiligung in Braunschweig ist – wie in allen anderen untersuchten Großstädten Deutschlands – sozial gespalten. Während in sozial besser situierten Stadtteilen überdurchschnittlich viele Menschen ihr Wahlrecht ausüben, ziehen sich in den ökonomisch schwächeren Vierteln viele Menschen aus der demokratischen Teilhabe zurück. Das Wahlergebnis der Bundestagswahl 2013 ist deshalb auch in Braunschweig, gemessen an der Sozialstruktur der Bevölkerung, nicht repräsentativ.



## Braunschweig im Überblick

### MILIEU

Den am stärksten positiven Zusammenhang mit der Höhe der Wahlbeteiligung zeigt in Braunschweig das Milieu der Konservativ-Etablierten, gefolgt von den Liberal-Intellektuellen: Je höher der Anteil der Haushalte dieser beiden Milieus der Oberschicht, umso höher ist die Wahlbeteiligung.

Das Gegenteil gilt für die sozial schwächeren Milieus der Hedonisten, der Traditionellen und das Milieu der Prekären: Je höher der Anteil dieser drei Milieus in einem Stadtviertel ausfällt, umso geringer ist die Wahlbeteiligung.



### SOZIALINDIKATOREN

Besonders ausgeprägt ist in Braunschweig der Zusammenhang der Wahlbeteiligung mit dem Bildungsprofil eines Stadtviertels: Je höher die Abiturquote in einem Stadtviertel, umso höher ist auch die Wahlbeteiligung. Umgekehrt gilt ebenso: Je höher der Anteil von Haushalten ohne Schulabschluss oder mit einem Hauptschul- und Realabschluss, desto geringer ist die Wahlbeteiligung.

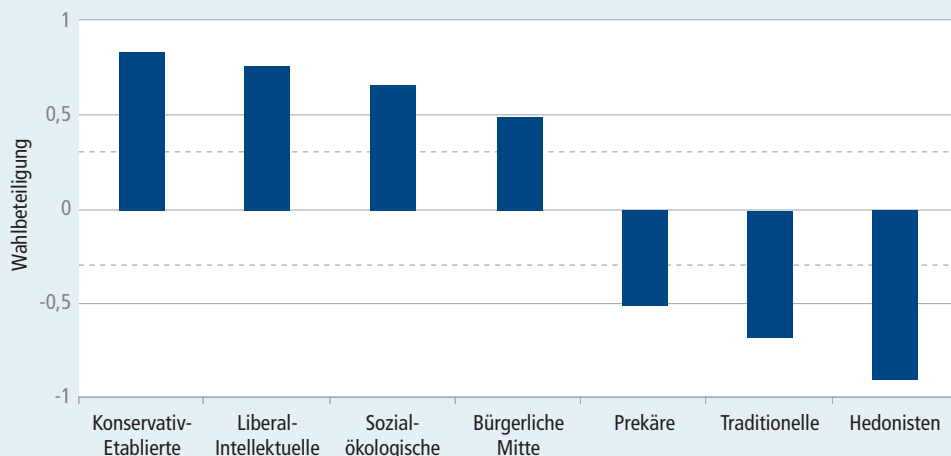
Ähnlich drastisch zeigt sich der Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit: Je mehr Haushalte in einem Stadtviertel von Arbeitslosigkeit betroffen sind, umso geringer fällt die Wahlbeteiligung aus, während in Vierteln mit geringer Arbeitslosigkeit auch die Wahlbeteiligung überdurchschnittlich hoch bleibt.

Etwas schwächer, aber dennoch erkennbar, zeigen sich die Zusammenhänge der Wahlbeteiligung mit der Kaufkraft und der Qualität der Wohnlage in einem Stadtviertel: Je höher die durchschnittliche Kaufkraft der Haushalte und je höher der Anteil von kleineren Ein- und Zweifamilienhäusern ausfällt, umso mehr Menschen gehen wählen. Umgekehrt fällt die Wahlbeteiligung vor allem dort besonders gering aus, wo die Kaufkraft unterdurchschnittlich und die Wohnlage vor allem durch größere Mietshäuser und Wohnblöcke gekennzeichnet ist.





### Wahlbeteiligung und Milieu



Anmerkung: Der Korrelationskoeffizient (Pearson) beschreibt Richtung und Ausmaß des statistischen Zusammenhangs zwischen Milieuanteilen (gemäß der projizierten, haushaltsbasierten Häufigkeitsverteilung der zehn microm Geo Milieus® je Gebietseinheit) und Wahlbeteiligung (in %) im Bereich von +1 (perfekter positiver Z.) bis -1 (perfekter negativer Z.). Liegen die Werte über +0,3 bzw. unter -0,3, wird von einem relevanten Zusammenhang gesprochen.

Quelle: eigene Berechnungen u. Darstellung auf Grundlage von: Stadt Braunschweig, Abteilung Geoinformation; Wahlamt; microm.

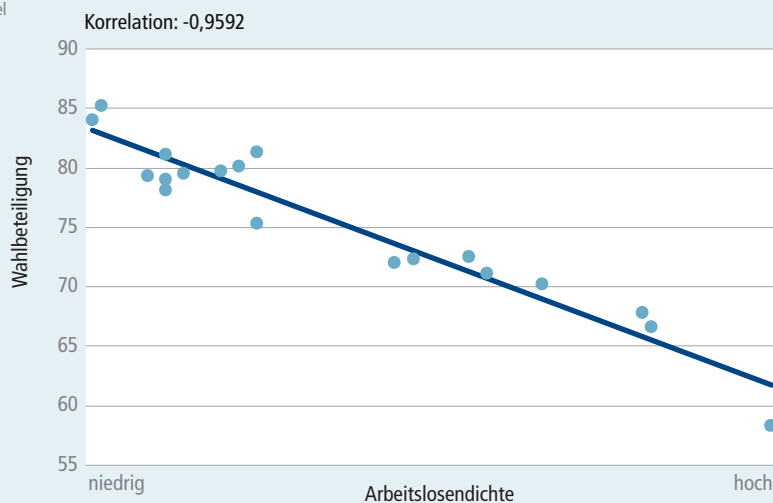
BertelsmannStiftung



### Wahlbeteiligung und Arbeitslosigkeit

Angaben in Prozent

Jeder Punkt repräsentiert ein untersuchtes Stadtviertel



Anmerkung: Zahl der Arbeitslosen je 100 Einwohner mit Hauptwohnsitz im erwerbsfähigen Alter (15-64 J.), 31. Dezember 2012.

Quelle: eigene Darstellung auf Grundlage: Stadt Braunschweig, Referat Stadtentwicklung und Statistik, Wahlamt.

BertelsmannStiftung



### Tabellarische Übersicht aller Stadtteile Braunschweigs mit ausgewählten Indikatoren

Angaben in Prozent

Stadtteil	Wahlbeteiligung	Ökonomisch stärkere Milieus*	Ökonomisch schwächere Milieus**	Arbeitslosigkeit	Haushalte mit (Fach-)Abitur	Haushalte ohne Schulabschluss
Weststadt	58,3	4,2	70,7	9,6	19,6	13,8
Rüningen	66,6	6,8	64,8	8,3	20,1	12,2
Westliches Ringgebiet	67,8	11,5	57,2	8,2	19,3	13,8
Innenstadt	70,2	29,1	27,1	7,1	29,6	9,1
Nordstadt	71,1	16,1	44,9	6,5	23,5	11,7
Veltenhof-Rühme	72,0	23,7	41,4	5,5	26,9	10,3
Heidberg-Melverode	72,3	13,4	47,5	5,7	26,3	9,6
Viewegs Garten-Bebelhof	72,5	27,8	40,7	6,3	27,5	11,0
Schunteraue	75,3	9,7	50,3	4,0	25,7	9,4
Broitzem	78,1	25,0	29,1	3,0	32,1	8,4
Timmerlah-Geitelde-Stiddien	79,0	19,4	25,2	3,0	32,6	8,1
Wenden-Thune-Harxbüttel	79,3	33,3	20,8	2,8	31,6	8,0
Lehndorf-Watenbüttel	79,5	34,8	20,2	3,2	37,1	8,2
Wabe-Schunter-Beberbach	79,7	30,4	24,8	3,6	33,5	7,9
Südstadt-Rautheim-Mascherode	80,1	29,8	31,9	3,8	32,02	8,6
Hondelage	81,1	24,1	18,5	3,0	33,5	7,8
Östliches Ringgebiet	81,3	38,8	18,2	4,0	30,89	8,7
Stöckheim-Leiferde	84,0	42,2	13,8	2,2	39,84	7,1
Volkmarode	85,2	46,1	7,4	2,3	41,86	7,3

\*Konservativ-Etablierte, Liberal-Intellektuelle und Performer, \*\*Hedonisten, Prekäre und Traditionelle.

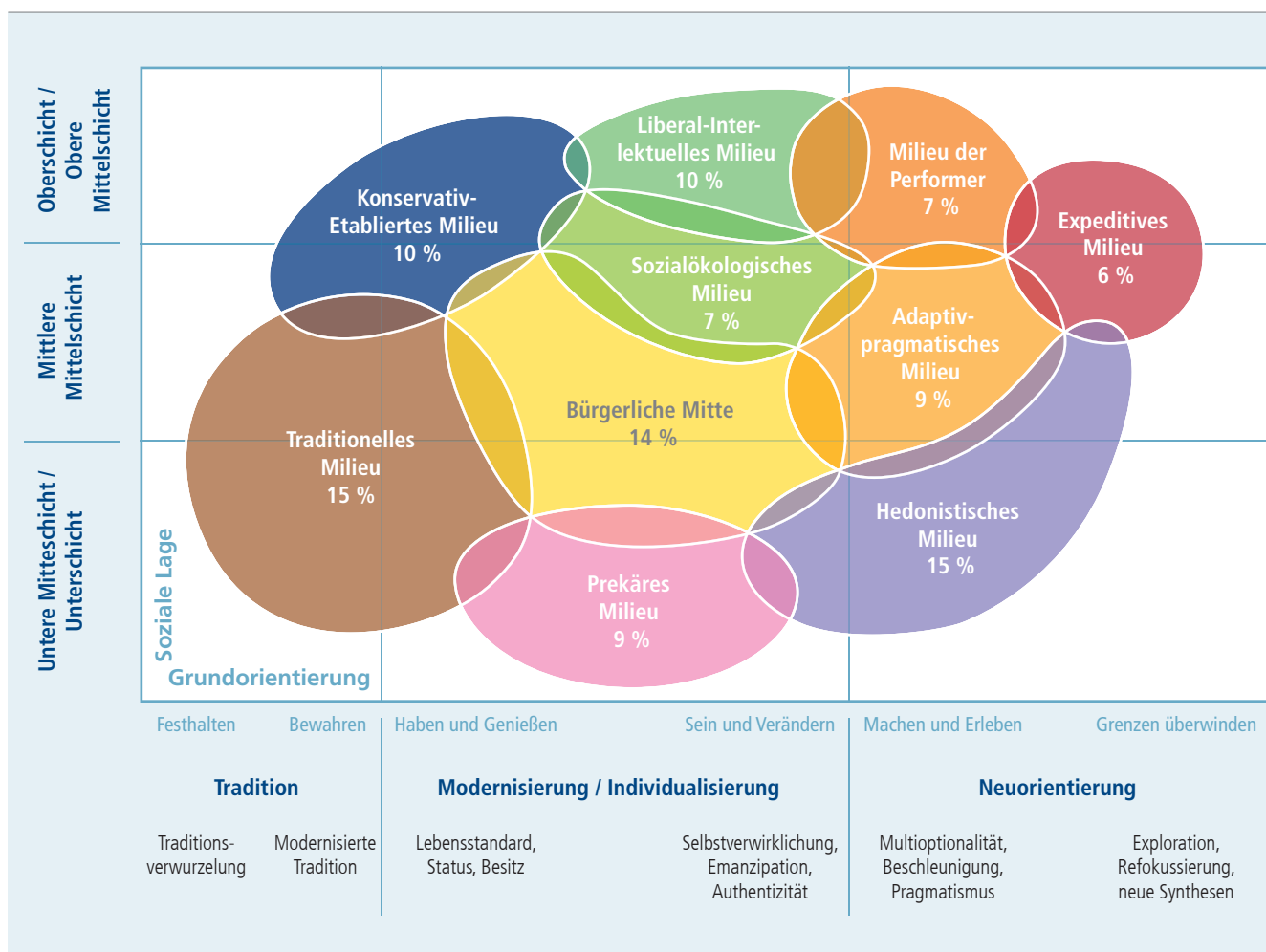
Quelle: kommunale Wahl-, Arbeitslosen- und Geodaten (s. Quellenangaben zu obenstehenden Grafiken), microm, eigene Berechnungen.

BertelsmannStiftung

## Exkurs: Erläuterungen zu den microm Geo Milieus®

Mit den microm Geo Milieus® steht ein Ansatz zur Verfügung, der sozialen Status und Einstellungen kombiniert. Sie verdichten Informationen über Haushaltseinkommen, Bildung und Beruf zu einer Dimension sozialer Schichtung und ergänzen diese durch eine zweite Dimension, in die Werte und Einstellungen zu verschiedenen Lebensbereichen einfließen. Einstellungen werden auf einer Achse von traditionell über modern zu experimentierfreudig abgetragen, sodass ein zweidimensionaler Raum entsteht, in dem sich insgesamt zehn gesellschaftliche Milieus verorten lassen.

Abbildung 5: microm Geo Milieus®: Verteilung in Deutschland



Quelle: Sinus und microm 2011.





**Tabelle 1: Kurzcharakteristik der einzelnen Milieus**

<b>Konservativ-Etabliertes Milieu</b>	Das klassische Establishment, das sich durch seine Verantwortungs- und Erfolgsethik auszeichnet und sich im Bewusstsein des eigenen Standes abgrenzt.
<b>Liberal-Intellektuelles Milieu</b>	Die aufgeklärte Bildungselite, die von einer liberalen Grundhaltung, dem Wunsch nach selbstbestimmtem Leben und vielfältigen intellektuellen Interessen geprägt wird.
<b>Milieu der Performer</b>	Die effizienzorientierte Leistungselite, für die ein global-ökonomisches Denken sowie eine hohe IT- und Multimedia-Kompetenz charakteristisch sind.
<b>Expeditives Milieu</b>	Die ambitionierte kreative Avantgarde ist mental und geographisch mobil, online und offline vernetzt sowie ständig auf der Suche nach neuen Grenzen und Lösungen.
<b>Bürgerliche Mitte</b>	Der leistungs- und anpassungsbereite bürgerliche Mainstream bekennt sich generell zur gesellschaftlichen Ordnung und wünscht sich vor allem gesicherte und harmonische Verhältnisse.
<b>Adaptiv-pragmatisches Milieu</b>	Die moderne junge Mitte mit ausgeprägtem Lebenspragmatismus und Nutzenkalkül zeigt sich zielstrebig und kompromissbereit und weist ein starkes Bedürfnis nach Verankerung und Zugehörigkeit auf.
<b>Sozial-ökologisches Milieu</b>	Konsumkritisches/-bewusstes Milieu mit normativen Vorstellungen vom „richtigen Leben“ und einem ausgeprägten ökologischen und sozialen Gewissen.
<b>Traditionelles Milieu</b>	Die Sicherheit und Ordnung liebende Kriegs- /Nachkriegsgeneration, die in der alten kleinbürgerlichen Welt und/oder der traditionellen Arbeiterkultur verhaftet ist.
<b>Prekäres Milieu</b>	Die um Orientierung und Teilhabe bemühte Unterschicht mit starken Zukunftsängsten und Ressentiments, in der soziale Benachteiligungen und geringe Aufstiegsperspektiven eine reaktive Grundhaltung geschaffen haben.
<b>Hedonistisches Milieu</b>	Die spaß- und erlebnisorientierte moderne Unterschicht/untere Mittelschicht, für die nur das Hier und Jetzt entscheidend ist und die sich den Konventionen und Verhaltenserwartungen der Leistungsgesellschaft verweigert.

Quelle: Sinus und microm 2011.

## Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung  
Carl-Bertelsmann-Straße 256  
33311 Gütersloh  
Telefon +49 5241 81-0  
Fax +49 5241 81-81999

Jérémie Felix Gagné  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81263  
Fax +49 5241 81-681263  
[jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de](mailto:jeremie.felix.gagne@bertelsmann-stiftung.de)

Michael Lieckefett  
Programm Zukunft der Demokratie  
Telefon +49 5241 81-81561  
Fax +49 5241 81-681561  
[michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de](mailto:michael.lieckefett@bertelsmann-stiftung.de)

[www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)